

Groß-Rosen – Staatliches Museum (Rogoźnica)

Geschichte

Das Lager Groß-Rosen war von August 1940 bis Februar 1945 ein Konzentrationslager in Niederschlesien, das damals deutsches Reichsgebiet war. Es lag unweit des gleichnamigen Ortes [heute Rogoźnica]. Am Anfang war Groß-Rosen eine Außenstelle des KZ Sachsenhausen, im Mai 1941 bekam es den Status eines selbstständigen Konzentrationslagers. In den ersten Jahren war das KZ verhältnismäßig klein. Die Häftlinge mussten in den nahe gelegenen Steinbrüchen, die als Deutsche Erd- und Steinwerke GmbH [DESt] Eigentum der SS waren, Granitblöcke brechen. Beim Ausbau des Lagers 1943/1944 wurden mehr als 100 Nebenlager entweder neu gegründet oder bestehende Arbeitslager unter die Verwaltung des Stammlagers gestellt. Diese Nebenlager befanden sich auf dem Gebiet Niederschlesiens, der Sudeten, Sachsens und dem Lebusener Land. Auf dem Höhepunkt seiner Entwicklung, gegen Ende 1944, befanden sich ungefähr **78.000 Häftlinge** in diesem KZ und seinen Außenlagern. Sie arbeiteten in der Industrie und den Steinbrüchen oder wurden an private Unternehmen „vermietet“, darunter auch an große deutsche Konzerne, überwiegend Rüstungsbetriebe wie Siemens, Krupp, IG Farben oder Daimler-Benz. Auch Oskar Schindlers Rüstungsfabrik in Brünlitz [heute tschechisch Brněc] war eines der Außenlager des KZ Groß-Rosen. In diese Fabrik hat der deutsche Industrielle über 1.000 Häftlinge des aufgelösten KZ Płaszów bei Krakau übernommen und sie so vor dem Tod bewahrt.

Die nationale Zusammensetzung der Insassen variierte mit den Jahren. Die größte Häftlingsgruppe waren Juden aus unterschiedlichen Ländern. Im Herbst 1943 begannen die Massentransporte von Juden ins KZ Groß-Rosen. Insgesamt kamen zwischen Oktober 1943 und Januar 1945 ungefähr 60.000 Juden nach Groß-Rosen. Ein Teil von ihnen waren Häftlinge alter Arbeitslager aus Niederschlesien, die jetzt dem Lagerkomplex Groß-Rosen zugeordnet wurden. Die meisten Juden waren polnische und ungarische Staatsbürger; ein Teil der jüdischen Häftlinge kam aus West- und Südeuropa. Die zweitgrößte Gruppe waren Polen. Nur ein Teil von ihnen wurde aus politischen Gründen ins KZ eingewiesen, viele waren Opfer von Razzien und Vergeltungsaktionen. Auch Zwangsarbeiter und nach dem Warschauer Aufstand festgenommene Zivilisten waren unter den KZ-Insassen. In Groß-Rosen wurden auch zahlreiche Bürger der UdSSR festgehalten, darunter viele Kriegsgefangene. Außerdem Häftlinge aus Deutschland, Österreich, Luxemburg, Belgien, Holland, Frankreich, Tschechien und der Slowakei. Im Vergleich zu anderen KZ war ein hoher Prozentsatz der Gefangenen Frauen.

Die Sterblichkeitsrate in Groß-Rosen war sehr hoch. Häftlinge starben durch Erschöpfung, an Hunger, Epidemien und durch schlechte Behandlung. Im Lager gab es außerdem Hinrichtungen. Arbeitsunfähige wurden in andere KZ und Vernichtungslager geschickt – darunter auch nach Auschwitz-Birkenau. Geschätzt wird die Zahl der Toten einschließlich der Opfer der Todesmärsche im Winter 1945 auf **40.000**.

Ende Januar/Anfang Februar 1945 begann die Auflösung des KZ Groß-Rosen und seiner Nebenlager. Die meisten Häftlinge, vor allem aus den Nebenlagern, wurden wochenlang auf Fußmärsche Richtung Westen getrieben, wobei viele vor Erschöpfung zusammenbrachen und erschossen wurden. Die Rote Armee nahm das Stammlager am 13. Februar 1945 ein.

Schätzungsweise gingen durch den Lager-Komplex Groß-Rosen 125.000 Häftlinge, davon über 60.000 Juden.

Vom Stammlager sind das Eingangstor, Teile des Stacheldrahtzaunes, der Wachtürme, Barackenfundamente und ein Teil des Feldkrematoriums erhalten.

Zofia Wóycicka

Erinnerung

1953 wurde auf dem Gelände ein bescheidenes Denkmal zu Ehren der Opfer enthüllt. Besichtigen kann man auch die aus dem Grundwasser ragenden Steinbrüche.

Zu den neuen bereichernden Elementen mit Bildungscharakter zählen die detailgetreuen Rekonstruktionen der Gefängnisbaracke und des Wachturms.

Im 1983 eröffneten Museum Groß-Rosen werden zurzeit fünf ständige Ausstellungen präsentiert: „Das Konzentrationslager Gross-Rosen von 1941 bis 1945“, „AL Riese – Außenlager des KL Gross-Rosen im Eulengebirge“, „Verlorene Menschlichkeit“, „Die sog. französische Baracke“, „Es blieben Gegenstände, Gedenken und Trauer...“. Zudem werden Wechsausstellungen präsentiert.

Zu empfehlen sind die Internetseiten des United States Holocaust Memorial Museum [www.ushmm.org] und die offizielle Seite des Museums Groß-Rosen [www.gross-rosen.pl], die auch auf Englisch verfügbar ist.

Zofia Wóycicka

Sonstige Informationen

Groß-Rosen – Staatliches Museum (Rogoźnica)

Archiv und Büros der wissenschaftlichen Forschungsabteilung: 58-304 Wałbrzych, Szarych Szeregów Straße 9

Anfahrt: Rogoźnica liegt nahe an der Landstraße 374 zwischen Jawor und Strzegom. Bahnfahrt – Reiseverbindungen auf rozklad-pkp.pl/?q=de/node/144

Staatliches Museum Groß-Rosen in Rogoźnica Rogoźnica 58-152 Goczałków

Tel.: +48 74 8559007, +48 74 8421580

Fax.: +48 74 8421594

<http://www.gross-rosen.eu>

E-Mail: muzeum@gross-rosen.eu

Öffnungszeiten: 01. Mai - 30. September: 08.00 – 19.00, 01. Oktober - 30. April: 08.00 – 16.00. Eintritt frei. Jugendlichen unter 13 Jahren ist der Eintritt ohne Begleitung verboten.

Eintritt: frei Fremdenführer: Gruppen von bis zu 15 Personen 30 PLN, bis 40 Personen 60 PLN, in Fremdsprachen Gruppen von bis zu 15 Personen 70 PLN, bis 40 Personen 120 PLN. (In diesem Fall muss ein Mitarbeiter des Museums vorher telefonisch benachrichtigt werden). Im Programm gibt es eine kostenpflichtige Filmvorführung (30 oder 60 Min. individuell 3-5 zł PLN, Gruppen 25 - 50 PLN). Parken kostenpflichtig.

Galerie



Brama główna wykonana została z miejscowego granitu./ Das aus dem örtlichen Granit eingebaute Haupttor.



Ruiny dużego krematorium (stan z 1946 r.). /Ruine des großen Krematoriums (Stand von 1946).



Budowa pierwszych baraków na terenie KL Gross-Rosen (1940/1941)/ Einbau der ersten Baracken auf dem Gebiet des KL Groß-Rosen (1940/1941)



W ramach projektu „Przywrócić Pamięć” dokonano rekonstrukcji typowej sztaby więziarskiej./In Rahmen des Projektes „Gedenken wiederherstellen“ die Rekonstruktion einer typischen Häftlingsstube.



Wystawa „Zostały rzeczy, pamięć i żal...” / Ausstellung „Es blieben Gegenstände, Gedenken und Trauer...”



Wystawa główna/ Die monographische Ausstellung über das KL Groß-Rosen



Wystawa „AL Riese – filia byłego hitlerowskiego obozu koncentracyjnego Gross-Rosen” / Ausstellung „AL Riese – Außenlager des ehemaligen nationalsozialistischen KL Groß-Rosen“



Wystawa „Zaginione człowieczeństwo” / Ausstellung „Verlorene Menschlichkeit“



widok na kantinę i blok komendatury SS KL Gross-Rosen (koniec lat 40.) / Anblick auf der Kantine und dem Gebäude der SS-Kommandantur Groß-Rosen



Kamieniołom. Miejsce pracy więźniów obozu głównego Gross-Rosen (lata 40.) / Steinbruch. Ort der Arbeit der Häftlinge des Hauptlagers Groß-Rosen